

An die lokalen Medien

Essen, den 21. September 2006  
Pressemitteilung

**SPD-Schlag gegen Kinderarmut ist ein Schlag ins eigene Gesicht  
GRÜNE Fraktion bietet SPD Unterstützung im Kampf  
gegen die Bundesregierung an**


„Die GRÜNEN unterstützen die SPD ausdrücklich im Kampf gegen die zunehmende Kinderarmut. Wir sollten uns dann allerdings an die richtigen Adressen wenden. Kinderarmut wird nämlich nicht in Essen produziert“, so die jugendpolitische Sprecherin der GRÜNEN Fraktion, Christine Müller-Hechfellner.

Die gestern veröffentlichte Initiative der Essener SPD für ein Essener „Handlungskonzept zur Bekämpfung von Kinderarmut“ ist nach Auffassung der GRÜNEN ein billiger und unredlicher Versuch, mit der Armut von Kindern Politik zu machen und von eigenen Fehlern abzulenken.

„Eine Partei, die in Essen zum Kampf gegen die Kinderarmut ruft und die gleichzeitig durch ihren Vorsitzenden der NRW-Bundestagsgruppe in Berlin die Familienleistungen für Hartz-IV-EmpfängerInnen komplett streichen möchte, ist schlichtweg unglaubwürdig“, so Müller-Hechfellner. „Wir sind gern bereit, mit der Essener SPD gegen die SPD im Bund für die Kinder zu kämpfen. Wir sind aber nicht bereit, in Essen Verantwortung zu übernehmen für Versäumnisse auf Bundesebene, für die die SPD mitverantwortlich ist.“

Die GRÜNEN werden trotzdem die begrenzten Essener Mittel und Möglichkeiten zur Bekämpfung der Kinderarmut nutzen, auch wenn die Ursachen für die von der Essener SPD beklagten Missstände nicht durch lokale Maßnahmen beseitigt werden können, da sie von der großen Koalition in Berlin zu verantworten sind.

Der Vorschlag der SPD, alle denkbaren Mittel, z.B. aus dem Kulturetat, für die Bekämpfung der Kinderarmut zu nutzen ist vor diesem Hintergrund an Dreistigkeit nicht zu überbieten. Müller-Hechfellner: „Eine SPD, die durch ihren kulturpolitischen Sprecher noch vor kurzem verkünden ließ, das Folkwangmuseum auf eigene Kosten neu bauen zu wollen, sollte sich lieber Gedanken darüber machen, wie sie die Berliner GenossInnen und Genossen wieder auf einen kinderfreundlichen Kurs verpflichten kann, statt den Bürgern durch derart unglaubliche Schau-Anträge Sand in die Augen zu streuen.“

Nachfragen richten Sie bitte direkt an Christine Müller-Hechfellner ( 590310 oder 0163-5903100)